

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

242 (31.5.1934) Morgenausgabe

Verlagspreis: Drei Haus monatlich 2.50 RM im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 4.50 Postgebühren. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10.50, Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15.50. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 18 Pf. Stellen-Gesuche und Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privatpersonen ermäßigt 70 Pf. Die 36 mm breite Millimeterzeile im Zeitwert 20 Pf. Bei Wiederholung tarifierter Rabatte, bei Werbeanstößen nachfolgender Nummern, bei Anzeigen für den Reichsanzeiger außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe i. B.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Badens große Feiertagszeitung
Karlsruhe, Donnerstag, den 31. Mai 1934

Eigentum und Verlag von
: Herd und Zilvergaten :
: Hauptverleger: Adolf Kimmig.
: Schriftleiter: Max Blich.
: Verantwortlich für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Auslandspolitik: Joh. J. Stein; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schenck; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Doering; für Kommunales und Wirtschaft: Karl Binder; für Politik und Sport: Richard Götter; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Blich; für den Handelsteil: Fritz Feib; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe.
: Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Weiger.
: Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
: Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 20a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Volk u. Nation / Film u. Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Arbeiter-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Zeitung. Zweimal. Woch. 14 800. Ginn. Ausg. 17 350. Gesamt-Nr. IV. 34: 32 130.

Grundsteinlegung zum Heidelberger Thingplatz

Feierstunde auf allgermanischem Boden / Hammerschläge und Sinnprüche / Weiherede des Reichsstatthalters Robert Wagner.

Scharfe Rede Barthous im Abrüstungsausschuß. — Bei den italienischen Fliegern in Böblingen.

Auf dem „Heiligen Berg“.

(Drahtbericht unseres nach Heidelberg entlandten ml.-Korrespondenten)

ml.-Heidelberg, 30. Mai.

Mit einer schlichten volksverbundenen Feier wurde am Mittwoch Abend der Grundstein zum ersten badischen Thingplatz auf dem Heiligenberg bei Heidelberg gelegt, der schon in allgermanischer Zeit eine Kultstätte war und nun zur ersten Stätte des Dritten Reiches werden soll, auf den das deutsche Volk zu den großen Festspielen der Nation in wenigen Wochen pilgern wird.

Über den Wollulphenweg erreicht man den Gipfel des Heiligenbergs zu dessen Füßen sich das malerische Bild jenes waldumgebenen Heidelbergs erhebt, das Hölderlin einst als „der Vaterlandsstättchen ländlich schönste“ gepriesen hat. Weit schweift der Blick in die Umgebung. Von der gegenüberliegenden Höhe grüßen Königsstuhl und Moltentur. Darunter liegt im Abendsonnenschein das Schloß, dessen roter Sandstein aus dem Grün der Wälder aufsteht, und die Stadt mit ihren Bauwerken und Türmen, von ferne grüßen die Berge des Odenwaldes herüber und silbern glänzt in der dunstigen Abendluft der Neckar mit seinen zahlreichen Windungen.

Auf dem Rücken zwischen den beiden Höhen des Heiligenbergs wird die Thingstätte errichtet. Seit drei Wochen sind hier tausend junge Kameraden des Arbeitsdienstes an der Arbeit. Noch ist erst ein kleiner Teil der Arbeit geschafft. Wo im weiten Rund die Thingstätte entstehen soll, breitet sich der große Arbeitsplatz aus, der mit Steinen und Schienen angefüllt ist. Sechs kurze Wochen nur und der Thingplatz soll vollendet sein. Im weiten Rund hatten hier, umgeben von zahlreichen Fahnen, die aus allen deutschen Gauen herbeigekommene Aufstellungsgewand und Ehrenkränze aller NS-Formationen Aufstellung genommen. Auf dem dahinterliegenden Bergabhang hatte sich der Arbeitsdienst, die Hitlerjugend und ein zahlreiches Publikum eingefunden, die der Feierstunde beiwohnten.

Heidelberg's Gruß.

Kurz vor 8 Uhr traf Reichsstatthalter Robert Wagner, begrüßt mit den Klängen des Präsentiermarsches, am Thingplatz ein. Nach einer kurzen Begrüßung ergriff zunächst der Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Reinhaus,

das Wort, der auf das Entstehen zweier Gedenkstätten hienies: den Ehrenfriedhof südlich des Neckars, mit dem Heidelberg das Gedenken an den großen Krieg und an seine in ihm gefallenen Söhne verewigt, und die Thingstätte, die den Geist alter, heldisch-germanischer Vorzeit beschwört. Ein symbolhafter Ausdruck soll es sein, wenn beide Stätten auf freien Bergeshöhen liegen. Mit vollem Bewußtsein, so führte Dr. Reinhaus aus, prägt Heidelberg seinem Gesicht die Jüge ein. Wie heute in dieser feierlichen Stunde dieser „Heilige Berg“ zu uns zu reden beginnt, so wird auch die Stadt zu unseren Füßen lebendig. Es formen sich die Jüge der Cimbern und Teutonen, der Alemannen und Franken, der Kelten und Römer, die hier einst das Feld räumen mußten. Es grüßen uns die Kaiserin Marie in Speyer und Worms. Es feiert mit uns das weite badische Land. Es grüßen von drüben die Berge der Pfalz und hinter ihnen das Schicksalsland des deutschen Westens, die Saar. Aus dem blutfarbenen roten Sandstein wird die Stätte neuen Schauens und Sühnens erwachen. Aus Gestein und Erde dieses Berges wird die Stätte der großen politischen, völkischen und kultischen Feste entstehen.

Als Vertreter der Reichstheaterkammer überbrachte Herr Gerst die Grüße des Vorstehenden der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger. Sein besonderes Gedenken galt der Jugend des Arbeitsdienstes, die diese Thingstätte aufbaut.

Die Urkunde.

Presschef Moraller verlas Johann den Inhalt der Urkunde, die dem Grundstein des Werkes eingemauert wurde. Er lautet:

Grundsteinurkunde.

Am 30. Mai 1934 im zweiten Jahr der nationalsozialistischen Erhebung wird hier der Grundstein gelegt zur Thingstätte auf dem Heiligenberg. Hier an dieser Stelle, wo schon unsere Vorfahren vor vielen Jahrhunderten ihre Kult- und Versammlungsstätten gebaut hatten, hier, wo heute noch die Ueberreste feierlicher, germanischer und römischer Heiligtümer erhalten sind, wird jetzt eine Stätte für weisevolle Gemeinschaftsfeste im Geiste der schwer erkämpften Einheit der deutschen Nation entstehen. Der große Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, und sein Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Josef Goebbels, stellten den berufenen Kräften im ganzen deutschen Volk diese Aufgabe. Planung und Ausführung dieser Thingstätte sind das Werk des Architekten und Lehrers an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. Ing. Hermann Aler. Tausend junge Kämpfer des freiwilligen Arbeitsdienstes sind hier seit drei Wochen tätig und werden das Werk in weiteren sechs Wochen vollenden. Die Mittel zur Erstellung dieser Feierstätte wurden aufgebracht von der Stadt Heidelberg. Die Grundsteinlegung erfolgt durch den ersten Reichsstatthalter der Regierung Adolf Hitlers im Lande Baden, Robert Wagner, Heidelberg, den 30. Mai 1934.

Die Hammersprüche.

Nach dem Vortrag flatter Marschweifen durch die Ränge des Arbeitsdienstes nahmen

Reichsstatthalter Robert Wagner

die ersten Hammerschläge vor. Mit der Urkunde wurden in den Grundstein gelegt die stolze Fahne des freiwilligen Arbeitsdienstes, eine Armbrunde der nationalsozialistischen Bewegung und die Abzeichen aller Organisationen.

Reichsstatthalter Wagner begleitete seine Hammerschläge mit folgenden Worten: „An dieser Stätte hole sich unser Volk Mut, Kraft und Glauben für seinen gemeinschaftlichen Kampf ums Dasein!“

Oberbürgermeister Dr. Reinhaus: „Geduld, was langsam reist, das altert spät. Wenn andere Welten werden, wird ein Staat!“

Presschef Moraller: „Es stehe denn dieses Werk unserem Volk zur Stelle des geistigen Aufbruchs. Es stehe denn dieses Werk unseren Kindern zur Stelle des Wachstums und des Werbens. Es stehe denn dieses Werk durch die Jahrtausende hindurch als Zeichen des Schaffens und des Bestehens unserer Zeit!“

Gauarbeitsführer Helff sprach kurz über die Ziele des Arbeitsdienstes und tat den ersten Hammer Schlag für die F.W.D.-Männer: „Wir sind treu dem Vaterland!“ Den zweiten Hammer Schlag tat er namens des Reichsarbeitsführers Staatssekretär Syrup, mit den Worten: „Wir sind treu dem Führer!“ Und den dritten Schlag als verantwortlicher Führer des badisch-pfälzischen Arbeitsdienstes mit den Worten: „Deutschland, werde durch die Treue das, was du ehebem warst!“

Reichsstatthalter Robert Wagner spricht.

Nach einem Sprechchor, der in das Arbeitsdienstlied ausklang und Fanfarenklängen sprach

Reichsstatthalter Robert Wagner.

Er führte in seiner Rede etwa folgendes aus: Wir Deutsche sind heute in eine schwere Zeit hineingestellt. Zwei deutsche Staaten sind unter der Last dieser Zeit zusammengebrochen, und einen dritten Staat sehen wir heute entstehen. Was in diesem einen Jahr seitdem nun dieser neue Staat im Entstehen begriffen ist, für unser Volk geleistet werden konnte, das wäre niemals mög-

lich gewesen durch die Träger der alten deutschen Staaten. Wir sind deshalb

entschlossen, jene Kräfte, die die Vergangenheit zu verarmen haben werden vor der deutschen Geschichte, nicht noch einmal Einfluß auf unsere deutsche Schicksalsgestaltung gewinnen zu lassen.

Erst der neue, durch den nationalsozialistischen Staat gewonnene Glaube an die Kraft und die Lebensrechte unseres deutschen Volkes und ein neuer Wille zum Dasein haben jene Kräfte unseres Volkes ausgelöst, die noch immer das Edelste und Größte von den Völkern dieser Welt geschenkt haben. Dem neuen deutschen Idealismus blieb es vorbehalten, in einem Jahr Sinken und Bergehen ganzer Jahrhunderte wieder gut zu machen. Mit dem neuen nationalsozialistischen Idealismus ist ein neuer Mensch geboren worden.

Jetzt wird das deutsche Volk seine Thingstätten errichten, auf welchen das neue Volk durch den neuen Menschen wieder zu einer neuen Gemeinschaft aufsteigen kann. Wenn einst die Demokratie den Typ des schächernden Händlers in der Politik geschaffen hatte, so will der neue Staat durch seinen neuen Menschen ein Volk des Charakters der Gefinnung, des Glaubens, des Willens und des Heldentums schaffen. Dazu werden uns die Thingplätze mit verhelfen.

Politik und Kunst werden hier in engstem Zusammenwirken den neuen Menschen und das neue Volk gestalten.

Wir glauben, daß einst aus dieser gemeinsamen Arbeit der Politik und der Kunst und aus den gesamten Kräften unserer großen heldenhaften deutschen Volkes jenes Deutschland entstehen wird, das sich über alle Fehler der Vergangenheit hinaus erhebt zu neuer Lebenskraft, zu neuer Größe.

Wir glauben, daß das Deutschland der Ewigkeit entsteht. Und diesem Deutschland sei diese Stätte geweiht.

Stellvertreter Kreisleiter Seiler wies noch einmal auf die Aufgaben der Thingplätze hin und gedachte des Führers mit einem dreifachen Siegesheil.

Der gemessene Gesang des Deutschlands und Fort-Weselliedes beschloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Italienischer Fliegerbesuch.

Empfang des italienischen Fliegergeschwaders in Böblingen / Begrüßung durch ein Karlsruher Sportflieger-Geschwader.

(Von unserem nach Böblingen entlandten Bldr.-Sonderberichterstatter.)

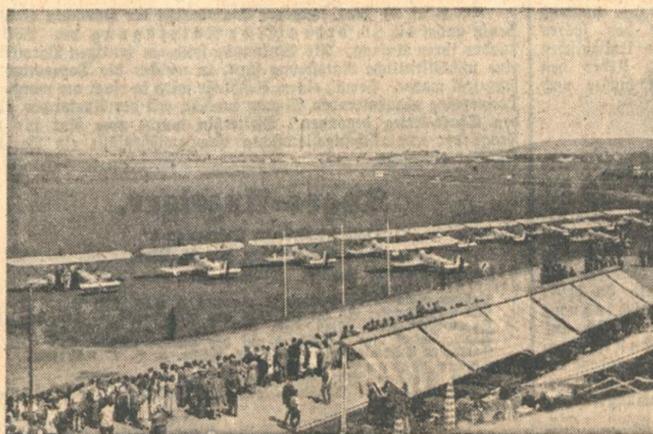
Ein italienisches Fliegergeschwader hat auf Einladung der Reichsregierung auf dem Flugplatz von Böblingen einen kurzen Aufenthalt in Stuttgart genommen, wo die italienischen Flieger herzlich empfangen wurden. Am Mittwoch nachmittags 1/2 2 Uhr ist das italienische Geschwader von elf Flugzeugen in Böblingen zum Flug nach Brüssel gestartet. Die italienischen Flieger überflogen Karlsruhe um 1.45 Uhr mittags, um dann den Rhein entlang nach Brüssel zu gelangen. Ein Mitglied der Schriftleitung der Badischen Presse war bei dem Empfang der Italiener in Böblingen und gibt darüber folgendes Stimmungsbild:

Im Geschwaderflug nach Böblingen.

Der Besuch einer Fliegerkasselle der Königlich-Italienischen Luftstreitkräfte in Böblingen gestaltete sich am Dienstag und Mittwoch zu einer herrlichen Kundgebung deutsch-italienischer Fliegerkameradschaft. Die Reichsregierung hatte die Italiener, welche sich auf dem Flug von Italien nach Brüssel befanden, zu einem Aufenthalt auf deutschem Boden eingeladen. Am Dienstag fand im Hotel Marquardt in Stuttgart zu Ehren der Gäste ein Festabend

statt, bei dem herrliche Reden gewechselt und die sportkameradschaftliche Freundschaft der deutschen und italienischen Flieger gefestigt wurde. Den Besuch italienischer Flieger im benachbarten Böblingen benützte die Fliegerkorpsgruppe Karlsruhe des DVV zu einem Geschwaderflug zu Ehren der italienischen Gäste nach Böblingen. Wir hatten Gelegenheit, im Führer-Flugzeug, das von Ministerialrat Kraft gefeuert wurde, — die beiden anderen Karlsruher Flugzeuge führten der einzigste Kriegspilot Ritterkerle und der Karlsruher Segelflieger Dipl.-Ing. Albert Hofmann — den Geschwaderflug nach Böblingen mitzumachen, der auf dem Böblingen Flugplatz

Das italienische Geschwader auf dem Böblingen Flugplatz (links). Die Italiener passieren Karlsruhe (rechts).



unvergeßliche flugsportliche Eindrücke vermittelte. In Böblingen herrschte am Mittwoch vormittag Hochbetrieb. Während die elf wunderbaren italienischen Jagdeinsitzer militärisch landeten...

Wolf Hirth erzählt.

Deutschlands populärster Segelflieger, Wolf Hirth, war zur Begrüßung der italienischen Flieger vom Segelfliegerlager Hornberg nach Böblingen gekommen. Kaum waren wir auf dem Böblinger Flugplatz gelandet, da erschien Hirth über dem Flugplatz, drehte Hunderte von Loopings so nieder, in etwa 40 Meter Höhe über dem Platz, daß einem fast das Herz still stand...

380 Kilometer in der Stunde.

Es war ein kleiner Trost für uns Deutsche, diese Segelflugleistung Wolf Hirths vor den italienischen Gästen, denn als man vor den mit allen Feinheiten der Technik ausgestatteten Jagdeinsitzern mit ihren 650 PS-Motoren stand, da sah man so richtig, was der Verfallter Vertrag dem deutschen Flugsport angetan hat. In etwas mehr als zwei Stunden war das italienische Geschwader am Dienstag von Udine über die Alpen nach Böblingen geflogen, eine fliegerische Leistung, die wirklich Bewunderung verdient. 380 Kilometer können diese italienischen Einsitzer in der Stunde zurücklegen, eine Geschwindigkeit, die für unsere Begriffe fast unvorstellbar ist...

Festlicher Abschied.

Zum Abschied der Italiener waren am Mittwoch mittag auf dem Böblinger Flugplatz zahlreiche Ehrengäste erschienen. Man sah u. a. Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsidenten Merzthal, den Reichsluftfahrtminister Göring, ferner alles was in der württembergischen Fliegerwelt einen Namen hat. Die Landesgruppe Württemberg des Deutschen Luftsportverbandes war mit mehreren Ortsgruppen und einem Musikzug unter Führung von Landesgruppenführer Dr. Sommer aufmarschiert. Schon die Flaggenschönheit der italienischen und deutschen Fahnen gestaltete sich außerordentlich feierlich. Um die Mittagstunde erschienen sodann die italienischen Gäste in Begleitung des italienischen Konsuls und des Luftattachés der italienischen Botschaft in Berlin. Der Führer des italienischen Geschwaders, Oberst Barberino, schritt in Begleitung des Präsidenten des Luftamtes München, die Front der uniformierten Flieger der Landesgruppe ab. Präsident Oberst übermittelte sodann den italienischen Gästen nochmals die Grüße des Reichsluftfahrtministers und dankte den Italienern, daß sie die Einladung der Reichsregierung angenommen haben. Er wünschte den Italienern auf ihrem Weiterflug viel Glück. Der Kommandeur des italienischen Geschwaders sprach auf italienisch, das später von dem italienischen Konsul verdolmetscht wurde, den Dank für den überaus herzlichen Empfang in Deutschland aus. Die italienischen Flieger würden den besten Eindruck von ihrem Aufenthalt mit nach Hause nehmen. Sie bedauerten lebhaft, daß sie das reizende Schwabenland und ihre Hauptstadt nicht näher kennen lernen. Sie hätten sich aber schon auf ihrem Flug über Württemberg von den Schönheiten des Landes überzeugt. Der italienische Konsul fügte anschließend noch seinen Dank hinzu und verband damit gleichzeitig den Dank des italienischen Volkes für die herzliche Aufnahme der Flieger. Inzwischen waren die Angehörigen des Geschwaders ganz in weißen Anzügen vor den Pfingsttag angetreten, wo sie ein dreifaches „Ciao, Ciao“ auf die deutschen Fliegerkameraden ausbrachten. Dann rollte das Geschwader zum Start, der in drei Abteilungen erfolgte. Noch einmal exerzierten die Italiener vor ihrem Abflug so exakt in Geschwaderform, daß man demunbernd über die Disziplin der Fliegerstaffel den italienischen Fliegern nachsahnte.

Das Ringen um die Saar.

Ep. Genf, 30. Mai. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Zur Saarfrage erklärte in der am Mittwoch vormittag abgehaltenen nichtöffentlichen Ratssitzung der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, daß der Bericht noch nicht abgeschlossen sei, daß er aber hoffe, ihn im Laufe der gegenwärtigen Tagung noch zum Abschluß zu bringen und dem Rat vorlegen zu können. In den späten Abendstunden des Dienstag haben die deutschen und italienischen Unterhändler übrigens miteinander beraten. Ueber den von Baron Aloisi gemachten Vergleichsvorschlag ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Denkschrift der Saar-Wirtschaft

zur Abstimmungsfrage.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht eine Denkschrift verschiedener saarländischer Wirtschaftsorganisationen, darunter der Saarländer Handelskammer, der Saarbrücker Handwerkskammer, des Wirtschaftsbundes für das gesamte Saargebiet im Saargebiet, des Vereins zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet, des Schuhvereins für Handel und Gewerbe im Saargebiet und des Handwerkerbundes im Saargebiet. In dieser Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß eine Verschiebung der Festlegung des Abstimmungsdatums sich auf die wirtschaftliche Lage des Saargebietes höchst ungünstig auswirken würde. In einem Begleitschreiben weist der Präsident der Regierungskommission Knox darauf hin, daß die Regierungskommission auf die Festlegung des Abstimmungsdatums

Was lehrt der italienische Besuch?

In wenigen Tagen beginnt in Deutschland die Luftfahrt-Werbewoche, die das deutsche Volk auf die deutsche Fliegerei und ihre Zukunft besonders aufmerksam machen soll. Wer am Mittwoch auf dem Böblinger Flugplatz vor den italienischen Jagdeinsitzern stand, der konnte voll Wehmut recht deutlich den Unterschied zwischen dem Stand der Fliegerei im Ausland und des deutschen Flugportes erkennen. Wir sind, das war das einstimmige Urteil aller anwesenden Flieger, trotz der fabelhaften Einzelleistungen

Fortsetzung der Abrüstungsdebatte:

Brandrede Barthous in Genf.

Scharfe Angriffe gegen Deutschland / Ironisierung der vorangehenden Simon-Rede.

Ep. Genf, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die heutige Nachmittagsitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz wurde durch eine lange Rede des englischen Außenministers

Sir John Simon

eingeleitet. Das Wichtigste der augenblicklichen Situation besteht nach ihm darin, daß das Büro der Abrüstungskonferenz im vergangenen November die Unterbrechung der Konferenzarbeiten und die Fortführung der Verhandlungen auf dem diplomatischen Wege beschlossen habe. Die englische Regierung habe an diesen Verhandlungen in vierfacher Form aktiv teilgenommen. Leider seien diese Anstrengungen nicht von Erfolg gekrönt gewesen, und Henderson habe noch vorgestern im Büro der Abrüstungskonferenz erklärt, daß es nach der Note der französischen Regierung vom 17. April scheinbar, als ob keine Aussicht auf Einigung in den diplomatischen Verhandlungen bestehe. Man müsse im Hauptauschuss dies alles ohne Anflage und ohne Selbstgerechtigkeit feststellen. Man habe die Verhandlungen in der Hoffnung begonnen, mit Deutschland zu einer Einigung zu gelangen, denn

ohne Deutschland gebe es keine Rüstungsverständigung.

Auch Frankreich habe am 29. März erklärt, daß die Annäherung des Standpunktes Frankreichs und Deutschlands die wichtigste Bedingung einer Einigung sei und daß Frankreich zu ihrer Erreichung beitragen werde. Deutschland verlange, daß der deutsche Rüstungsstand durch das Abkommen höher festgelegt werde als durch die Friedensverträge. Frankreich wolle seinerseits bei den Änderungsvorschlägen zum Macdonald-Plan vom 14. Oktober stehen bleiben, die Deutschland abgelehnt habe.

Man müsse jetzt aus diesem Dilemma einen Ausweg finden und die Brücke zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt schlagen.

Nach Englands Meinung bleibe der Macdonald-Plan immer noch die beste Lösungsmöglichkeit.

Zur Sicherheitsfrage führte Sir John Simon aus, daß schon im Jahre 1924 bei der Beratung des Genfer Problems festgestellt wurde, kein Sicherheitsinstrument werde wirksam bleiben, bevor nicht eine Abrüstung erreicht sei. Deshalb halte er Garantieverträge wie den von Locarno für wertvoller als unbegrenzte und weltweite Versicherungen. Er wünsche, daß die Grundzüge des englischen Memorandums vom 29. Januar und des Memorandums der fünf Neutralen zur Grundlage der Konferenzarbeiten gemacht werden. Dann hätte die Arbeit der Konferenz Aussicht auf Erfolg.

Aber so sehr England auch entschlossen sei, alles für das Zustandekommen der Abrüstung zu tun, sei es doch nicht einmütig damit, endlos an leeren Debatten teilzunehmen, die durch nichts als die vage Hoffnung, daß sie einmal gut enden würden, gerechtfertigt seien.

Er schloß deshalb vor, daß sich die Konferenz zunächst auf folgende drei Punkte beschränke:

- 1. Chemischer Krieg: das Kapitel 4 des Macdonald-Planes.
2. Deffektivität der militärischen Haushalte.
3. Die Schaffung einer ständigen Rüstungskommission.

Die Situation dränge auf eine rasche Lösung.

Sir John Simon schloß mit der Feststellung, daß er voll Interesse und Besorgnis den Erklärungen der anderen Vertreter entgegenstehe.

Der französische Außenminister Barthou

sprach im Gegensatz zu den bisherigen Rednern frei, und auf diesen Umstand sind vielleicht eine Anzahl von Angriffen, die er namentlich gegen den englischen Außenminister mit ungewöhnlicher Schärfe richtete, zu erklären. Denn

allgemein wird die Rede Barthous als die schärfste und deutlichste Rede bezeichnet, die jemals ein französischer Minister seit den ersten Jahren nach dem Krieg in Genf gehalten hat.

Die Stunde der Entscheidung, so begann Barthou, sei gekommen. Es handle sich bei dieser Tagung der Abrüstungskonferenz nicht nur um die Existenz der Konferenz, sondern, da die Abrüstungskonferenz die wichtigste Schöpfung des Völkerbundsrat sei, auch um den Bestand des Völkerbunds selber.

Nachdem Barthou die Frage der Kontrolle des Waffenhandels und der Waffenherstellung behandelt hatte, erklärte er, daß er bezüglich der Abrüstungs-

keinen Einfluß habe, sondern dies Sache des Völkerbundsrates sei.

Die Denkschrift der genannten saarländischen Wirtschaftsvereinigungen ist übrigens auch an den Völkerbundsrat gerichtet.

Die 80. Ratsagung.

Ep. Genf, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Heute nahm die 80. ordentliche Ratsagung des Völkerbunds ihren Anfang. Als Einleitung fand am heutigen Vormittag eine nichtöffentliche Ratssitzung statt, in welcher die Tagesordnung festgelegt wurde. Gemäß einem Beschlusse wird in einer am morgigen Donnerstag abgehaltenen Sitzung zunächst mit der Aussprache über den Chaco-Krieg begonnen. Weiterhin wurden vom Rat für die Frage der ungarisch-jugoslawischen Grenzzwischenfälle ein Bericht

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatentell.)

Donnerstag, den 31. Mai:

- Staatstheater: Parzial. 18-22.30 Uhr.
Volkstheater:
Reizend-Spiel: Volldampf voraus! 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Klein-Spiel: Es tut sich was im Winter! 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Lustspiel: Mein Herz ruft nach dir. 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Ballet: In Strahlenglanz auf der Schw. 2.30, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Spiel: Liebeslied der Wäite. 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
Sonstige Veranstaltungen:
Kaffee Kolum: Abends-Abend, Kalman Sarkis
Kaffee Saarländ: Abschieds- und Ehrenabend der Kadette Helge. 7.30.

deutscher Flieger durch den Versailler Vertrag in einem geradezu erschreckenden Ausmaß am Ausbau unseres Luftportes gehindert. Die geringe Freiheit, die dem deutschen Volke auf flugportlichem Gebiet durch das Friedensdiktat von Versailles gelassen wurde, muß aber reiflich ausgenutzt werden. Die Deutsche Luftfahrt-Werbewoche soll das deutsche Volk über die Wichtigkeit und Bedeutung des deutschen Luftportes aufklären. Jeder muß in diesen Tagen sein Scherlein zur Förderung des deutschen Luftportes beitragen, damit wir auf flugportlichem Gebiet im Wettstreit der Nationen bestehen können.

Konferenz in vielen Punkten anderer Meinung sei als Sir John Simon. Und er müsse in diesem Zusammenhang zunächst auf die Vorschläge vom 14. Oktober zurückkommen, an deren Spitze der Grundgedanke gestanden habe:

Keine Wiederanrufung der abgerüsteten Länder.

Barthou wiederholt dann zum Teil wörtlich die Erklärungen Simons, Norman Davis, Beneš und anderer Mitglieder der Sitzung des 14. Oktober, welche bekanntlich den direkten Anlaß zum Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz bildeten.

Er, Barthou, sei nicht nach Genf gekommen, um um die Dinge heruzureden. Es sei nicht vertretbar, daß die Einigung der Mächte vom 14. Oktober nur deshalb nicht mehr gültig sein sollte, weil Deutschland sie abgelehnt und die Konferenz verlassen habe. Denn auch wenn das Deutsche Reich aus dem Völkerbund ausgetreten sei, könne es deshalb nicht alle Verantwortung von sich weisen und nicht tun und lassen was es wolle.

Sodann wandte sich Barthou in auffälliger und ungewöhnlich scharfer Weise, die er mühsam durch gewisse Höflichkeitwendungen verdeckte, gegen Sir John Simon. Habe es außer den englischen Vorschlägen nicht auch das Memorandum Mussolinis gegeben und verschiedene französische Memoranden und Antworten? Die englische Regierung fordere Frankreich auf, über eine Brücke zu gehen, die England zwischen Deutschland und Frankreich errichten wolle. Er, Barthou, würde gerne einen solchen Spaziergang machen. Wenn er sicher sei, daß er nicht bei dieser Gelegenheit durch die Schuld anderer durch ein Loch ins Wasser falle; denn er liebe gewisse alte kalte Bäder nicht.

Frankreich habe am 17. April ablehnend auf die englischen Forderungen geantwortet, weil man bei dem Versuch, die Gleichberechtigungserklärung vom 11. Dezember 1932 zur Anwendung zu bringen, den wichtigsten Teil der Sicherheit verfallen habe. Die einzige offene Tür befände sich in Genf und sei die Tür des Saales der Abrüstungskonferenz.

Sodann wandte sich Barthou der Frage des deutschen Heereshaushaltes zu.

Deutschland, so behauptete er, habe im Jahre 1934 ein Militärbudget veröffentlicht, in dem die deutsche Aufrüstung in Ziffern zugegeben sei. Deutschland stelle sich auf den Standpunkt, daß es durch sich selbst und durch seine Aufrüstung fast sei und sich um niemanden in der Welt zu kümmern habe. Vor dieser Situation dürfe man weniger zurückweichen als je, und der Völkerbund müsse sich bewußt werden, daß er fast die ganze Welt bedeute. Frankreich habe demgegenüber im ersten und zweiten Jahr der Abrüstungskonferenz seine Militärausgaben herabgesetzt (!?).

Er bedauere, daß Deutschland der Konferenz fern sei, und er wünsche, daß es wieder komme.

Er bewundere die großen Genies, die die deutsche Nation auf kulturellem Gebiet hervorgebracht habe, und niemand wolle Deutschland in der Welt die Gleichberechtigung und den Platz auf wirtschaftlichem, sozialem und geistigem Gebiet streitig machen, auf den es Anspruch habe.

Aber es sei unmöglich, daß der Geist Frankreichs, den Wirdeben den Geist der Kriegsinindustrie genannt habe, Deutschland beherrsche und der Welt den Willen aufzwingen wolle.

Barthou behauptete, er könne einen Plan der Rüstungsbeschränkung, und zwar der Begrenzung aller Rüstungen. Dieser sei im französischen Memorandum vom 11. Januar 1934 enthalten. Die Rede Simons, die im übrigen manche Einzelheiten enthalten habe, denen er nicht zustimmen könne, habe bezüglich der Diskussion des Sicherheitsproblems große Fortschritte gebracht, ebenso wie die Rede Hendersons über die Sicherheitsfrage.

Nach der Rede des französischen Außenministers Barthou vertagte der Präsident die Sitzung des Hauptauschusses auf Donnerstag nachmittag 3.30 Uhr, da für die Reden des italienischen Vertreters Baron Aloisi und des polnischen Außenministers Beda, die sich ebenfalls auf der Liste eingezeichnet hatten, keine Zeit mehr bleibe.

England über Barthou verstimmt.

Die Rede des französischen Außenministers hat namentlich durch die Schärfe ihrer Ironie, mit welcher er mehrfach seinen englischen Kollegen Sir John Simon bedachte, auf der Konferenz allgemein übertrahet. Barthou wandte sich, während er sprach, wohl mehr als 6-8 mal persönlich an Sir John Simon, den er namentlich bei der Erwähnung des englischen Außenministers, daß das englische Memorandum und der Macdonaldplan die einzigen konträren Vorschläge auf der Konferenz gewesen seien, mit unvergleichlichem Spott bedachte. In der englischen Delegation ist man ebenso wie in der englischen Presse selbst, wenn auch ihre Mitglieder mit Sir John Simons Politik nicht völlig einverstanden waren, über die in Genf neuartige Manier, einen Außenminister des englischen Reiches so zu behandeln, außerordentlich verstimmt, um nicht zu sagen empört.

Die Italiener weisen natürlich darauf hin, daß Barthous Stechenbleiben bei dem Vorschlag vom 14. Oktober die Abrüstungskonferenz nicht im mindesten weiter bringe, zumal auch die Italiener selber schon am 14. Oktober nur mit großer Reserve der damals erreichten Einigung unter den anderen Großmächten zugestimmt haben.

Die Engländer selber behaupten, daß die Vorschläge vom 14. Oktober nur unverbindlich gewesen seien und zu nichts verpflichteten.

Die völlig unbegründeten und unberechtigten Vorwürfe, welche Barthou dem abwesenden Deutschland zugebracht, und die Einmischung in die innere Politik, die in seiner Erwähnung des sogenannten Preuhengeistes erblickt werden muß, werden sowohl in der englischen, italienischen und amerikanischen, als auch in neutralen Kreisen als völlig deplaziert und unstaatsmännlich bezeichnet.

Da auch die Rede Simons, deren Ton vorteilhaft von demjenigen der Rede Barthous abwich, in ihren praktischen Vorschlägen nur sehr bescheidene Anhaltspunkte zu einer positiven Arbeit enthielt, ist in Genf die Ungewißheit über die Zukunft der Abrüstungskonferenz nach dem heutigen Tage größer als je.

Im amtlichen Konferenzbericht wird die Anspielung Barthous auf den „Preuhengeist“ bezeichnenderweise ausgelassen!

Führer-Abchied in Dresden.

Zehntausende begleiten die Abreise mit brausenden Heilrufen.

DNB Dresden, 30. Mai. Ein wesentlicher Teil der Zeit, während der der Führer in Dresden weilte, ist wichtigen Regierungsbesprechungen und Regierungsempfängen gewidmet.

Reichsminister Adolf Hitler ist Mittwoch nachmittags von seinem Dresdener Besuch wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Auf dem Platz am Hotel Bellevue hatte sich eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden.

Reichsinnenminister Dr. Frick in Dresden.

Reichsminister Dr. Frick, der am Mittwochabend in Dresden in einer großen Kundgebung sprach, traf kurz vor 13 Uhr in Dresden ein und begab sich sofort ins Hotel Bellevue.

Wegmachtangehörige dürfen nicht Freimaurer sein (Berlin, 30. Mai. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat folgenden Befehl erlassen: Ich verbiete jedem Angehörigen der Wehrmacht, auch Arbeitern, Angestellten und Beamten, die Zugehörigkeit zu Freimaurerlogen und ähnlichen Organisationen.

Pastor Langmann in die Kirchenkanzlei berufen.

Europaopst in drei Tagen in Rio de Janeiro. — Rio de Janeiro, 30. Mai. Infolge des Rekordfluges des „Staf Zeppelin“ ist die Europaopst, die das Luftschiff mit sich führte, bereits drei Tage nach seinem Abflug in die Hände der Empfänger in Rio de Janeiro gelangt.

Der Tiefstand des Elbwassers

infolge der Trockenheit. Dresden, 30. Mai. Infolge des Mangels an Niederschlägen zeigen sich die Verhältnisse für die Elbschiffahrt immer mehr zu.

Berurteilter Verräter. Straßens, 30. Mai. Vom Obersten Landgericht München wurde nach einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Verhandlung ein 28 Jahre alter Angeklagter aus Straßens wegen zweier Vergehen gegen § 8 des Gesetzes betr. Verrat militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutschlands Fußballmannschaft

gegen Schweden. Mailand, 30. Mai. (Sig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die deutsche Ländermannschaft in der Zwischenrunde gegen Schweden wurde nunmehr heute von Professor Glaser endgültig aufgestellt.

Die Ausgrabungen in Deschelbronn.

Pforzheim, 29. Mai. Bei den Grabarbeiten für den Wiederaufbau des benachbarten Dorfes Deschelbronn wurden in den letzten fünf Wochen wertvolle germanische und römische Ausgrabungen gemacht.

Der Blument Teppich in Hüfingen. Besonderheit in der Ausgestaltung des Fronleichnamstages bietet alljährlich das malerische Städtchen Hüfingen auf der Saar.



Das Legen dieses Teppichs erfordert sehr viel Geschicklichkeit und vor allem aber recht viel Mühe. Schon Tage vor Fronleichnam beschäftigte man sich mit dem Plane, mit dem, was man dieses Jahr machen oder anfertigen will.

Blutlat eines Geistesgestörten.

Drei Opfer und sich selbst erschossen.

Mexiko, 30. Mai.

In dem 1 1/2 Wegstunden von Krausenwies entfernten hochgelegenen Ort Sabsthal, der ohne das dortige Kloster etwa 150 Einwohner zählt, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch eine furchtbare Blutlat.

Die Frau und Schwester wurden wahrscheinlich schlafend im Bett überfallen, während die 13 Jahre alte Tochter sich ins Telefonzimmer flüchtete und dort erschossen wurde.

Brigadeführer Wasmer tödlich verunglückt.

hd. Freiburg, 30. Mai. Der Brigadeführer der SA-Brigade 54, Josef Wasmer, ist bei Donauerschiffen am Mittwoch nachmittag bei einem Unglücksfall ums Leben gekommen.

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Brigadeführer Wasmer wurde am 2. April 1902 in Säckingen am Rhein geboren und besuchte die Volks- und Realschule in Säckingen.

Plattner besucht die Verunglückten in Pforzheim.

Pforzheim, 30. Mai. In den hiesigen Krankenhäusern liegen noch immer über 50 verletzte Opfer des Pforzheimer Eisenbahnunglücks.

Die Diphtherie im Amtsbezirk Ettlingen.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In Ettlingen und Umgebung sind infolge des dort gehäuften Auftretens von Diphtherieerkrankungen allerlei Gerüchte im Umlauf.

Spargelmärkte.

Am 1. Juni: 1. E. 30, 2. E. 20, 3. E. 10; 2. Juni: 1. E. 30, 2. E. 20, 3. E. 10; 3. Juni: 1. E. 30, 2. E. 20, 3. E. 10; 4. Juni: 1. E. 30, 2. E. 20, 3. E. 10; 5. Juni: 1. E. 30, 2. E. 20, 3. E. 10.

Ottens (Murgtal), 29. Mai. (Selbstmord.) Der 35jährige ledige Alois Brückel, der seit Jahren an einer unheilbaren Krankheit litt, hat sich im Zustande geistiger Umnachtung in der elterlichen Wohnung erhängt.

macht. Hier ist jeder selbstständig und auf sich selbst angewiesen. Alle Jahre macht man daher etwas anderes. Immer gibt es wieder andere Bilder. Und so ist es denn auch begreiflich, daß der Teppich von Jahr zu Jahr an Schönheit zunimmt.

In der Frühe von Fronleichnam, wenn um die vierte Morgensunde die Bällerschüsse die Saarhochebene durchdröhnen und die Stadtmusik zu gleicher Zeit mit klingendem Spiel durch die Straßen des Städtchens marschiert, kommt Leben in die Hauptstraße von Hüfingen.

Nach vier anstrengenden Arbeitsstunden ist das Werk beendet. Wenige Stunden später schreitet die Prozession durch die Straße. Das Volk geht hierbei rechts und links des Teppichs, und nur der Priester, unter dem Baldachin das Allerheiligste tragend, schreitet auf dem Teppich selbst.

Franz J. Mayer.

Im Orisarrest erhängt.

hd. Miesental (bei Bruchsal), 30. Mai. In der Nacht zum Dienstag erhängte sich im Orisarrest der 18jährige Ernst Kubbenber aus Destringen, der wegen eines Fahrraddiebstahls verhaftet worden war und ins Bezirksgefängnis Bruchsal eingeliefert werden sollte.

Singen a. S., 30. Mai. (Selbstmord.) In seiner Wohnung in der Kreuzstraße machte ein 22 Jahre alter lediger Fabrikarbeiter in einem Anfall von Schwermut seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich erhängte.

Konstanz, 28. Mai. (Leichenfindung.) Am Samstag wurde im Rhein auf der Gemarkung Wangen beim Weiserhorn die Leiche eines Tuttlinger Reisenden gefunden. Der Betreffende war in der Nacht zum Samstag mit einer Dame in einem Gasthaus in Wangen abgestiegen.

Erfolge der badischen Milchwirtschaft in Erfurt.

So wie es seit Jahrzehnten bei den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft üblich war, findet auch bei der 1. Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt eine Prämierung der Tiere und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse statt.

Milchzentrale G. m. b. H., Baden-Baden; Milchzentrale Bruchsal; Veruch und Lehrgut der Bad. Bauernkammer, Dornach bei Horheim (Amt Badshut); Heinrich Edardt, Durlach; Stadt, Milchzentrale Durlach; Milchgenossenschaft e. G. m. b. H. Ederstweier b. Kehl; Veruch und Lehrgut der Bad. Bauernkammer, Einach bei Gengenbach; Milchzentrale G. m. b. H. Freiburg (Breisgau); Milchverorgung G. m. b. H. Heidelberg; Milchverorgungsgesellschaft m. b. H. Kaiserslautern; Milchzentrale G. m. b. H. Karlsruhe (Baden); Franz Wagner, Mühlheim (Baden); Bad. Obst- und Frühlgenossenschaft G. m. b. H. Radoßzell (Bodensee); Milchzentrale Kastatt; Veruch und Lehrgut der Bad. Bauernkammer Kastatt; Fritz Maier, Kirchheim (Singen-Hohentwiel-Land); Gutsverwaltung Rittmuthof b. Durlach; Gutsverwaltung Scheibenhart b. Karlsruhe (Baden); Molkerei e. G. m. b. H. Schriesheim (Bergstraße); Molkerei e. G. m. b. H., Wehenheim b. Wiesbaden (Saar).

Preisbewerb für Schlagahne.

Milchzentrale G. m. b. H. Freiburg (Breisgau); Milchzentrale G. m. b. H. Karlsruhe (Baden).

Preisbewerb für ungesalzene Butter.

Milchverorgung G. m. b. H. Heidelberg; Milchzentrale G. m. b. H. Karlsruhe (Baden); Milchzentrale AG Mannheim; Milchgenossenschaft e. G. m. b. H. Radoßzell (Bodensee).

Die Kirchenernte im Murgtal.

Neben der Erdbeerernte ist seit einigen Tagen die Frühfrühernte in den nördlichen Murgtalgemeinden in vollem Gange. In den hauptsächlichlichen Obstbaugemeinden sind zahlreiche Obstbäume aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen.

Kirchen aus Unterwiesheim.

r. Unterwiesheim, 30. Mai. Unter den Kraichgaugemeinden gilt Unterwiesheim von jeher als eine der kircheneichsten. Dieses Jahr verpricht die Ernte sehr gut zu werden, wenn auch Niedererträge für die Ausreise der Frucht willkommen gewesen wären.

Fessenbach, Amt Offenburg, 30. Mai. Der 35jährige verheiratete Landwirt Karl Pitterk kürzte beim Kirchenpflanzen infolge Bruchs der Leiter aus beträchtlicher Höhe vom Baume und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Mai 1934.

Fronleichnam.

Zehn Tage nach Pfingsten feiert die katholische Kirche das Fronleichnamsfest im Gedächtnis an die wunderbare Verwandlung...

Auch der Untertitel vermag sich dem gewaltigen Eindruck, den diese Gottesfeier auf jeden hinterläßt, nicht zu entziehen...

Landwirtschaftliche Erhebungen.

Zur Gewinnung von Unterlagen für eine planvolle Regelung des Marktes für Brot und Futtermittel hat der Reichsminister...

Die Erhebungen werden durch städt. Angestellte vorgenommen, die mit Ausweis versehen sind. Jeder Landwirt und sonstige Viehhalter...

Ein „Tag der Gastronomie“.

Auf einer in Hamburg abgehaltenen Kundgebung der Betriebsgruppe „Nahrung und Genuß“ in der Deutschen Arbeitsfront...

Verlängerte Sonntagsmärkte. Für die Besucher der Landeshauptstadt badischer Fleischermeister am 3. und 4. Juni...

Indesfall. Im Alter von 74 Jahren ist hier Schneidermeister Adam Sunjinger gestorben. Der Heimgegangene war ein bekannter Geschäftsmann...

Der „Nebelungentag“ in Neuenbüren. Das Badische Staatstheater bringt in der ersten Hälfte der kommenden Spielzeit Richard Wagners „Nebelungentag“ in einer Neuenbüren-Inszenierung...

Saarkundgebung in Karlsruhe.

Die große Saarkundgebung am 9. und 10. Juni wird das Ereignis des Monats Juni für Karlsruhe, ja für das ganze badische Land sein.

Die Stadt Karlsruhe wird ihr Gepräge erhalten durch den Schmuck der öffentlichen Plätze, sowie der Straßen und Häuser mit lebenden Blumen.

Die Sänger verankerten am Sonntag morgen, den 10. Juni, ein Kameradschaftstreffen mit den saarländischen Gastvereinen im Theaterplatz des Kolosseum.

Die saarländischen Gäste erscheinen zu der Saarkundgebung in Karlsruhe mit zwei Bergmannskapellen, mit einer Turner-Mannschaft in Stärke von 25 Mann und einer Fußball-Stadte-Mannschaft von Saarbrücken.

50 Jahre Lehrergesangsverein.

Der Lehrergesangsverein widmet sich in seinem am Samstag, dem 2. Juni, in der Festhalle anlässlich seiner fünfzigjährigen Bestehensfeier...

Zu den bedeutendsten und bekanntesten Vertretern der deutschen Chorkunst zählt auch der frühere musikalische Leiter des Lehrergesangsvereins, Heinrich Kaijap Schmid...

Zum ersten Male stellt sich in Karlsruhe der gegenwärtige Dirigent des Lehrergesangsvereins als Komponist vor. In Fachkreisen und in einem früheren mitteldeutschen Wirkungskreis gilt er als vielversprechender Musiker...

Das Konzert wird mit den Fest- und Gedächtnisreden für achtzigjährige gemischten Chor (in Gemeinschaft mit dem Karlsruher Frauenchor) von Johannes Brahms beschlossen...

Schlageterfeier in Mühlburg.

Als Auftakt zu der großen Werbewoche der Deutschen Turnerschaft, die vom 26. Mai bis 3. Juni stattfindet, hat am vergangenen Samstag die Turngemeinde Mühlburg 1927...

Als Auftakt zu der großen Werbewoche der Deutschen Turnerschaft, die vom 26. Mai bis 3. Juni stattfindet, hat am vergangenen Samstag die Turngemeinde Mühlburg 1927...

Am Samstag, den 9. Juni 1934, werden die saarländischen Gäste etwa zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags in Karlsruhe eintreffen.

Die Abendkundgebung.

Am Samstag, den 9. Juni 1934, werden die saarländischen Gäste etwa zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags in Karlsruhe eintreffen.

Am Sonntag, den 10. Juni 1934, nachmittags 2.30 Uhr (14.30 Uhr) wird auf dem Phönix-Stadion das Programm der sportlichen Darbietungen abgewickelt.

Das Programm der sportlichen Darbietungen abgewickelt. Dasselbe gestaltet sich wie folgt: Einmarsch der Fahnen, Begrüßung durch den Beauftragten des Reichssportführers...

Einmarsch der Fahnen, Begrüßung durch den Beauftragten des Reichssportführers für das Land Baden, Herbert Kraft, ein Handballspiel (verfüllt), Vorführungen der Turner mit Schleuderball, Pferdbringen, Massen-Speerwerfen...

auf hin, daß Leibesübung Dienst am Vaterland ist im Dritten Reich. Ein dreifaches Gut-Heil auf unseren Volkstanzler Wolf Hiltel beschloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Schwindel mit Strickmaschinen.

In mehrfähriger Verhandlung hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 32 Jahre alte vorbestrafte, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Erwin A. aus Birmensden wegen fortgesetzten Betrugs zu verantworten.

Diebstahl in einem Metzgerladen.

Der 19 Jahre alte lebige vorbestrafte Alois C. und der 40 Jahre alte verheiratete vorbestrafte Hermann S. verschafften sich am 7. April d. V. morgens gegen 4 Uhr mittels Nachschlüssel...

FUNKPROGRAMME BELIEBTER SENDER

Table with 4 columns: Station (e.g., Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim), Day (e.g., Donnerstag, Freitag, Samstag), and Program details (e.g., 8.00 Reichs-Rundfunk: Stagerat, 9.00-9.45 Katholische Morgenfeier).

Table with 2 columns: Station (e.g., München, Berlin, Leipzig) and Program details (e.g., 19.30 Orchester-Konzert, 21.00 Auf Geleise: Spoken im Krähenst.

Luftpostdienst.

von Deutschland nach Südamerika und dem Fernen Osten. Die am 19. Mai 1934 von Karlsruhe nach Südamerika abgegangenen Luftpostsendungen sind eingetroffen in Rio de Janeiro am Samstag, den 26. Mai, in Buenos Aires am Sonntag, den 27. Mai...

Die Beförderung durch die Air France findet nach beiden Richtungen einmal wöchentlich statt.

Nach Südamerika: Samstag, Zug D 202, Richtung Frankfurt/M. - Basel ab Karlsruhe um 9.49 Uhr. Postschluß um 9.20 Uhr beim Postamt 2. Nach dem Fernen Osten: Mittwoch, Zug 1221 D 370, Richtung Stuttgart, ab Karlsruhe um 13.18 Uhr. Postschluß um 12.45 Uhr.

